

---



---

## Die Ökonomie des digitalen Handels

Rezension von: Michael Latzer,  
Stefan W. Schmitz, *Die Ökonomie des  
eCommerce. New Economy,  
Digitale Ökonomie und real-  
wirtschaftliche Auswirkungen*, Verlag  
Metropolis,  
Marburg 2002, 210 Seiten, € 24,80.

---



---

Vor allem von Seiten der Populärwissenschaften, der Medien und der Politik wird oft (euphorisch) verkündet, dass der elektronische Handel eine ähnliche Bedeutung für unser Wirtschaftsleben erlangen könnte, wie vor 200 Jahren die Industrielle Revolution. Diese Sichtweise wird stark von den technischen Möglichkeiten der neuen Kommunikationsmedien geprägt, allen voran denen des Internets. Die Transformation des Wirtschaftens in der Informationsgesellschaft und deren wohlfahrtssteigernde Gestaltung ist daher auch eine zentrale politische Zielvorstellung der Europäischen Union (EU) und findet sich im Lissabon-Prozess wieder, der ja darauf abzielt, die Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt zu machen. Als Messlatte hierfür gilt vor allem die US-amerikanische Wirtschaft.

Das vorliegende Buch bietet den LeserInnen in einer sehr übersichtlichen Weise eine profunde ökonomische Analyse des *eCommerce* sowie eine Evaluierung seiner realwirtschaftlichen Auswirkungen. Von besonderem Interesse ist hierbei, dass die Autoren Michael Latzer und Stefan W. Schmitz sich ausführlich damit auseinandersetzen, weit verbreitete Ansichten und zentrale Wirkungshypothesen des *eCommerce* kritisch zu überprüfen.

*New Economy*, digitale Ökonomie oder Internet-Ökonomie zählen zu den Schlagwörtern in der ökonomischen Debatte rund um den Begriff „*eCommerce*“. Trotzdem gibt es für diese Begriffe kaum einheitliche Definitionen. Im zweiten Abschnitt widmen sich die Autoren ausführlich diesen Begriffen, wobei sie die *New Economy* als makroökonomisches Konzept analysieren, die digitale Ökonomie hingegen als industrieökonomisches Konzept.

Die unterschiedlichen Standpunkte zu den Auswirkungen der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) aus makroökonomischer Sicht werden vor allem am Beispiel der US-Wirtschaft demonstriert. Deren Entwicklung in den 90er Jahren – hohes, ungebrochenes Wirtschaftswachstum, sinkende Arbeitslosigkeit und niedrige Inflation – führte weltweit zu einer *New Economy*-Euphorie. In der ökonomischen Diskussion herrscht(e) weitgehend Konsens darüber, dass hierfür der Anstieg des jährlichen Produktivitätswachstums (durch die erhöhten Investitionen in die IKT) seit Mitte der 90er Jahre und die gesamtwirtschaftliche Rate des technischen Fortschritts (durch den technischen Fortschritt im IKT-Sektor) von zentraler Bedeutung waren. Die Autoren hinterfragen diesen allgemeinen Konsens: Sie zeigen auf, dass die Beschleunigung des Produktivitätswachstums in den Perioden 1995 bis 1999 gegenüber 1990 bis 1995 von den Vertretern der *New Economy* überschätzt wurde. Den Großteil der Beschleunigung des Trendwachstums führen sie auf Änderungen in den amtlichen Statistiken der USA zurück (Änderung der Berechnungsmethoden der Preisindizes und Adaption des Investitionsbegriffes in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung). Von diesem Blickwinkel aus be-